

Helmut Otto, Mitglied der BPO im VEB Eifa, Elsterwerda

Ein sowjetischer Orden verpflichtet mich

Seinen Betrieb als Monteur in der Sowjetunion zu vertreten ist nicht nur eine hohe Ehre, sondern auch ein äußerst verantwortungsvoller Parteauftrag für einen Kommunisten. Mein Betrieb, der VEB Eifa Elsterwerda, ist Stammbetrieb des Kombines IMPULSA. Unter dem Zeichen meines Betriebes wurden Melkanlagen in viele Länder der Welt exportiert. Über 50 000 Melkanlagen produzieren wir für die UdSSR, den Hauptabnehmer der Erzeugnisse unseres Werkes. Die sich in den letzten 20 Jahren immer enger gestaltende Zusammenarbeit mit sowjetischen Arbeitskollektiven, Leitern und Ingenieuren ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil unseres Lebens.

Durch Lehr- und Mustermontagen, durch den Aufbau und die Ausrüstung von Melkerschulen und die enge Verbindung mit sowjetischen Instituten entstanden viele Freundschaften. Es gehört eigentlich schon zum Alltag, daß sich Konstrukteure aus dem Eifa-Werk bei ihren sowjetischen Kollegen in den Partnerinstituten befinden und diese dann wiederum zum gemeinsamen Forschen und Arbeiten in unserem Betrieb weilen. Diese enge, freundschaftliche Zusammenarbeit habe ich als Genosse immer wie-

der persönlich erlebt, weil ich viele Jahre in der Sowjetunion als Monteur tätig war.

Unsere Anlagen werden nämlich als Einzelteile und Baugruppen versandt und erst am Einsatzort zu kompletten Anlagen montiert, wobei unser Montagekollektiv dem Kunden mit Rat und Tat hilft. In allen Teilen der Sowjetunion arbeiten IMPULSA-Melkanlagen unter den unterschiedlichsten Einsatzbedingungen. Einige der neuesten und modernsten Milchgewinnungsanlagen arbeiten bzw. entstehen gegenwärtig in Stschapowo, Tambow und Gorki. In Stschapowo und Tambow leitete ich die Montage der Melkkarussells.

Da wir den Aufbau nach neuen technischen Voraussetzungen geplant hatten, die sich hier bewähren sollten, mußten wir uns oft über auftretende Fragen verständigen. Dabei gab es manchmal Schwierigkeiten mit der Sprache, aber als Genossen und Freunde fanden wir immer einen Ausweg. Wir lernten einander immer besser verstehen und fanden uns kameradschaftlich züsammen.

Wenn mal einer von uns nicht da war, fragten die sowjetischen Genossen garantiert:

„Wie geht es ihm? Ist er krank? Sollen wir irgendwie helfen?“ So spürten wir täglich die Sorge um den Klassenbruder aus der DDR. Unser Dank besteht darin, den sowjetischen Genossen die modernste teilautomatisierte Melktechnik für Milchviehgroßanlagen zu übergeben.

Uns Monteuren sind hohe sowjetische Auszeichnungen verliehen worden. Wir betrachten sie als große Ehre und danken auf Arbeiterart, nämlich durch weitere hohe Leistungen zur Stärkung des Sozialismus.

Leserbriefe

beraten. Besonders bewährt hat sich das persönliche Gespräch im Arbeitskollektiv.

Als Agitator sehe ich meine Aufgabe darin, die Beschlüsse unserer Partei und Regierung zu erläutern und das menschenfeindliche Wesen des Imperialismus zu entlarven. Hierbei nutze ich persönliche Gespräche am Arbeitsplatz bzw. in den Arbeitspausen sowie Kurzversammlungen vor Arbeitsbeginn, um offensiv die Politik unserer Partei in unsere Brigade zu tragen.

Ich kann einschätzen, daß wir im Bereich unserer APO in der Auseinandersetzung mit bürgerlichen Ideologien einen großen Schritt vorwärts getan haben. Das hat wesentlich zur sozialistischen Bewußtseinsbildung unserer Genossen und Kollegen geführt und fand schließlich seinen Niederschlag bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben. So wurde unser Kollektiv 1973 mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. 1974 haben wir erneut den Kampf

um den Titel geführt. Alle Genossen und Kollegen arbeiten nach persönlich - schöpferischen Plänen. All das drückt sich darin aus, daß das Kollektiv seine Plankennziffern mit Zusatzverpflichtungen erfüllt bzw. übererfüllt hat.

Norbert Merbach

Agitator im
VEB Leuna-Werke
„Walter Ulbricht“